

## Fallbeispiel Psychosomatik und Hypertonie Wolf Langewitz

Der 47jährige Patient kommt im Juni zur Abklärung einer Hypertonie, die mit mehrfachen Messungen beim Hausarzt und mit einem 24-Stunden-Blutdruckprofil gesichert wurde. Der Mittelwert des Office-Blutdrucks liegt bei 156/96 mm Hg im Sitzen.

Vor zwei Jahren hatte der damalige Hausarzt einen ersten Therapieversuch mit einem Calcium-Antagonisten versucht, womit die Blutdruckwerte nie normoton wurden, obwohl sich ein gewisser Effekt von systolisch 6 und diastolisch 4 mm Hg ergeben hatte. Der Patient war damals nicht bereit, über eine Mehrfachmedikation zu verhandeln, auch der Versuch, mit einer anderen Monotherapie zu beginnen, war ihm nicht schmackhaft zu machen.

In der Konsultation habe ich versucht ihm zu erklären, dass es sich eigentlich lohnt, verschiedene Monotherapien auszuprobieren, bevor man Medikamente kombiniert; er beharrte auf ‚seinem Calcium-Antagonisten‘. Der hätte ihm so gut getan. Die entscheidende Phase im Gespräch ist für mich:

Arzt: „Damals hat das ja mit dem Calcium-Antagonist nicht so richtig funktioniert. Wollen Sie denn nicht mal eine andere Sorte Medikament probieren?“

Patient: „Das .....® ist mir so gut bekommen und ausserdem gehen wir jetzt ja erst Mal in Urlaub. Machen wir doch im September einen Termin und reden dann weiter über das Thema.“

WIE WÜRDEN SIE FORTSETZEN?